

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

23.4.1909 (No. 110)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. April

N<sup>o</sup> 110

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfaden und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 31. März d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Hausvater der Rettungsanstalt „Gardt-Stiftung in Welschneurent“, Hauptlehrer a. D. Friedrich Mayer, das Ritterkreuz zweiter Klasse höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. April d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Richard Verberich in Forchheim das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. April d. J. gnädigt bewogen gefunden, der Hauptlehrerin Emma Zügel in Freiburg das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Rentner Ludwig Bessels in Paris die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael IV. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Schlossverwalter Johann Vogt in Baden die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich schweizerischen Basajschens zu erteilen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. April d. J. wurde Regierungsbaumeister Otto Markthaler bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen nach Weinheim versetzt und mit der Leitung der Bauabteilung des Bahnhofsbaues daselbst betraut.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 13. April 1909 wurden verlegt:

Revisor Karl Haas in Säckingen zum Bezirksamt Donaueschingen,

Amtsrevident Ernst Götz in Donaueschingen zum Bezirksamt Mosbach,

Amtsrevident Otto Mecher in Bretten zum Bezirksamt Säckingen,

Amtsrevident Wilhelm Fröh in Bonndorf zum Bezirksamt Bretten,

Amtsrevident Hermann Stroh in St. Blasien zum Bezirksamt Bonndorf,

Amtsrevident Fritz Ruprecht in Neustadt zum Bezirksamt St. Blasien,

Amtsrevident Theodor Wörner in Buchen zum Bezirksamt Mannheim.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. April d. J. wurde dem Eisenbahnassistenten Ferdinand Gut in Basel unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Betriebsassistent“ die etatmäßige Amtsstelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. April d. J. wurde dem Eisenbahnassistenten August Sacker in Bruchsal unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Betriebsassistent“ die etatmäßige Amtsstelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Ein Ueberblick und ein Mahnwort.

Von Generaloberst Freiherrn v. d. Goltz.

\* Berlin, 19. April.

Die am 13. April über die junge Türkei hereingebrochene Katastrophe ist, wie sie auch schließlich enden mag, ein großes nationales Unglück. Daß dem neuen Regime ähnliche Kraftproben nicht erspart bleiben würden, lag freilich in der Natur der Sache. Im weiteren verfassungsmäßigen Ausbau des osmanischen Reiches hätten wegen der konfessionellen und nationalen Gegensätze erste Erschütterungen nie ganz ausbleiben können. Staatsumwälzungen von geschichtlicher Bedeutung wie diejenige, die sich in der Türkei am 23. Juli v. J. voll-

zogen, haben sich noch niemals ohne schwere Kämpfe zu Ende führen lassen. Selbst das so besonnene und — was den Reformprozeß außerordentlich erleichterte — von einer kleinen Zahl von Männern mit großer Machtvollkommenheit geleitete Japan hat sie in den sechziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts durchmachen müssen.

Der glückliche Anfang der neuen Ära im osmanischen Reich, die Einmütigkeit im Jubel über den neuen Zustand und der ideale Zug, der sich in der jungtürkischen Bewegung kundgab, ließ aber hoffen, daß die großen Prüfungen dem verjüngten Reich erst im Verlaufe der nächsten Jahre beschieden sein würden, wenn der Schmerz über enttäuschte Hoffnungen die Gemüter verbitterte und die Zeit die erste Freude über die Wendung zum Besseren allmählich hatte vergessen lassen. Leider hat es anders kommen sollen, und das Betrürendste dabei ist, daß es ohne die zwingende Ursache geschah, die in großen natürlichen Gegensätzen liegt. Die sehr maßvoll auftretende neue Regierung war noch gar nicht dazu gekommen, durch tief eingreifende gesetzgeberische Maßnahmen an den Grundfesten des alten Reiches zu rütteln — was den verständlichen Anlaß zum Kampfe hätte geben können — sie hatte noch mit den dringendsten häuslichen Sorgen, den sofort sich fühlbar machenden auswärtigen Angelegenheiten und den nächstliegenden Bedürfnissen der Verwaltung vollauf zu tun. Die Aufständischen vom 13. April haben sich erhoben, weil die Grundlehren des Scheriat's angeht von der neuen Verfassung gefährdet seien. Das Scheriat ist aber, so weit es bisher überhaupt noch in Übung war, nämlich in zivilrechtlichen Fragen, durch die eben gestürzte Regierung noch gar nicht berührt worden. Es hat sich also wiederum um ein Schlagwort gehandelt, das die wahren Ursachen zu verhüllen bestimmt war. Man muß dies auch schon deshalb annehmen, weil der türkische Soldat, der laut nach der Erhaltung des Scheriat's rief, sich trotz des frommen Grundzuges in seinem Wesen um religiöse Rechtsfragen im allgemeinen fast ebensowenig kümmert, wie bei uns die große Masse des Volkes.

Trotzdem sich aus der Ferne schwer ein sicheres Urteil gewinnen läßt, kann der Eindruck nicht mehr abgewiesen werden, daß der verhängnisvolle Putz, der einen so tragischen Verlauf genommen hat, überhaupt nur aus dem Hader der beiden dem gleichen Ziele zustrebenden Parteien und dem sich daran knüpfenden erbitterten Zeitungsstreit entstanden ist. Er ist wohl unzweifelhaft von geschickten, aber gewissenlosen Führern der sogenannten Liberalen Union heimlich inszeniert worden und hat dann Dimensionen angenommen und eine Richtung eingeschlagen, die von den Anführern selbst nicht vorausgesehen worden ist. Die zahlreichen Elemente der Hauptstadt, die ihre überreichten und überschnödeligen Hoffnungen von dem neuen Zustande nicht schnell genug erfüllt sahen, haben die Gelegenheit bereitwilligst ergriffen, den Umsturz herbeizuführen. Natürlich waren auch alle geheimen Feinde des Jungtürkentums sofort bei der Hand, um dem alten Regime mit seiner Korruption wenigstens die Wege zur Rückkehr zu ebnen, wenn es sich auch nicht gleich mit einem Schläge wiederherstellen ließ.

Gewiß hat das Jungtürkentum Fehler gemacht: sie bleiben bei Staatsumwälzungen nie aus. Man darf nicht vergessen, daß die jugendlichen Führer der Partei ohne praktische Erfahrung ans Werk gingen, daß ihnen für die Staatsverwaltung die Vorstufe fehlte. Wie hätte es da ohne Zaudern und ohne Irrtümer abgehen können. Im Genuß der urplötzlich erlangten Freiheit der Lebensweise ist von der jungen Welt im Anfange auch zu weit gegangen und mancher Anstoß dadurch erregt worden. Im großen ganzen aber ist viel geschehen, und in dieser Stunde, in der sich ein wilder Haß gegen die vor neun Monaten allgemein umjubelten Jungtürken in der Hauptstadt Luft gemacht und leider, wie es scheint, zahlreiche unschuldige Opfer gefordert hat, ist es gewiß am Plage, die Verdienste der Verfolgten in Kürze aufzuzählen. Es darf nicht vergessen werden, daß mit der jungtürkischen Erhebung vom 23. Juli 1908 die Verhinderung des vorber seit Jahren in vollem Aufbruch befindlichen Mazedonien wie mit einem Schläge erreicht wurde. Die schwerste Sorge der alten Regierung war damit zunächst beseitigt, die offene Wunde des Reiches vorläufig geschlossen. Damit schwand die Einmischung der fremden Mächte und der im Augenblick drohende Verlust der wertvollen Provinz, ja vielleicht des gesamten europäischen Besitzes. Was

vorher jahrelangen angestrengten Bemühungen der Staatsmänner nicht gelungen war, glückte dem kühnen Vorgehen der türkischen Jugend. Damit allein hat sie dem Reich einen unübergebliebenen Dienst geleistet. Die Möglichkeit war gewährt, für die Zukunft verlässliche bessere Zustände zu schaffen. Dieses ganz überraschende Ergebnis, der ruhige Verlauf der gesamten Umwälzung, der monarchische Grundzug, der ihr gewahrt blieb, der Idealismus, der sich in der jüngeren Generation kundgab, erwarb der Türkei in kurzer Frist das Vertrauen Europas und ein Ansehen, wie sie es seit langem nicht besessen hatte. Auch dessen sollte man sich heute dankbar erinnern. Bei den Großmächten regte sich sogar die Neigung zum Aufgeben der Kapitulationen. Der Verschwendung im Staatshaushalte durch Kiefengehalte und Sineuren aller Art wurde nach Kräften Einhalt getan, sparsame Wirtschaft begonnen und der Korruption der Krieg erklärt. Mit der Verminderung des zahllosen Beamtentums und des Offiziersstandes ist ein energischer Anfang gemacht, Läuterung und Säuberung der Verwaltung angestrebt worden, Integrität wurde zur ersten Bedingung für die an hervorragender Stelle stehenden Männer erhoben. Daß in der Armee viel getan worden ist, wird niemand bestreiten. Auch darin mag nicht alles gleich zweckmäßig und erfolgreich gewesen sein, aber der ernste Wille war doch unerkennbar. Die Armee lag früher in völliger Untätigkeit gebunden; ihr Zustand zur Zeit des alten Regimes war derartig, daß sie trotz aller Tapferkeit des einzelnen von dem wohlgerüsteten Heere des so sehr viel kleineren benachbarten Bulgariens eines schönen Tages hätte überrannt werden können. Diese Gefahr war nach wenigen Monaten beseitigt, und dem ist es zuzuschreiben, daß die sogleich auftauchenden schwierigen Fragen der äußeren Politik in einem für die Türkei relativ günstigen Sinne gelöst worden sind. Wer gerecht ist, wird anerkennen, daß die jungtürkische Bewegung gerade hierbei viel Fähigkeit, Besonnenheit und Ruhe bewies, und daß es ihr nicht an dem so wichtigen Sinne für die realen Möglichkeiten fehlte. Dies alles sind Errungenschaften genug, um den Jungtürken das Zeugnis ausstellen zu können, daß sie sich um das Vaterland wohl verdient gemacht haben. Der Haß, der sich an dem unheilvollen Tage des letzten Umsturzes gegen die Militärschulen und ihre ehemaligen Zöglinge in erschreckender Weise geregt hat, ist unverständlich und nur der Aufhebung zuzuschreiben. Wie ich in meinen früheren Veröffentlichungen dargelegt habe, ist in den Militärschulen niemals Politik getrieben worden; von einer inhumanen Behandlung der Mannschaft durch die aus ihnen hervorgegangenen Offiziere kann keine Rede sein. Sie liegt überhaupt nicht im orientalischen Wesen.

Was in den letzten neun Monaten von der Türkei errungen worden ist, hat der 13. April in frevolhafter Weise aufs Spiel gesetzt. Zunächst muß das Vertrauen Europas zum großen Teile wieder verloren gehen, bis eine längere Periode stetiger und ruhiger Entwicklung es neu herstellt. Das Mißtrauen im Innern hat frische Nahrung erhalten, die erzeugte Feindschaft muß nachwirken. Der materielle Schaden ist groß, die begonnene Arbeit unterbrochen. Vor allen Dingen aber ist die eben beseitigte äußere Gefahr durch Einmischung der fremden Mächte oder kriegerisches Eingreifen von Bulgariern und Serbien wieder lebendig geworden. Sie steht drohend an den Pforten des Reiches.

Allein das Geschehene ist unabänderlich, und es nützt nichts, darüber zu klagen. Der Blick muß in die Zukunft gerichtet werden. Nach der ersten Betäubung hat sich das Jungtürkentum energisch und kräftig wieder erhoben. Im Interesse des osmanischen Reiches ist ihm dabei voller Erfolg auf das lebhafteste zu wünschen. Der Rückfall in die alten Zustände wäre Auflösung und Verderben. Nur in der Fortführung der durch das Jungtürkentum begonnenen Regeneration liegt die Möglichkeit der Rettung des Reiches.

Angehts der von außen drohenden Gefahr wäre unstreitig das beste die schnelle Vereinigung der beiden jetzt entzweiten Reformparteien, der kleineren liberalen und der größeren jungtürkischen. Wünschenswert ist die Umwandlung des bisherigen jungtürkischen Komitees in eine starke Parlamentsmajorität, damit die in vieler Hinsicht bedenkliche Nebenregierung aufgehoben wird. Diese Umwandlung war gerade von den letzten traurigen Vorgängen im Werden und sollte eben vollzogen werden. Sie ist jetzt sofort wieder aufzunehmen.

Wenn es auch unvermeidlich sein wird, daß noch einzelne Opfer fallen, so muß der Geist der Rache und Wiederbergeltung doch von allen einflussreichen Leuten der beiden entzweiten Parteien aufs äußerste bekämpft werden. Wie schwer das Werk der Versöhnung sein wird, bedarf keines Wortes. Aber es ist bei dem orientalischen Charakter möglich. Das meiste dazu werden, außer den Parteihäuptern, der Grozherr und die hohe Geistlichkeit beitragen können. Deren Einfluß ist im Augenblick noch groß genug dazu. Daß für die Rettung des Reiches und dessen wirksame Regeneration Konstantinopel als Hauptstadt überhaupt unheilvoll ist, habe ich in früheren Schriften schon ausgesprochen. Die militärischen Maßregeln können in diesem Augenblick aus naheliegenden Gründen nicht erörtert werden. Alles hängt jetzt davon ab, ob in den führenden Schichten des osmanischen Volkes Selbstbeherrschung und Selbstucht genug vorhanden ist, um das Partei- und das persönliche Interesse gegenüber dem gemeinsamen Interesse des Vaterlandes unbedingt schweigen zu lassen. Ich bin überzeugt, daß die Jungtürken, trotz des vergossenen Blutes der ihrigen, das nach Rache schreit, in vornehmer Selbstüberwindung ihrem Patriotismus das Opfer bringen werden, nicht auf Allen von Gemüthung zu bestehen, welche ein Hindernis für die Herstellung des inneren Friedens und für die Gemeinsamkeit der Arbeit zum Wohle des Vaterlandes bilden könnten.

Sollen die Jungtürken die große Krise siegreich überstehen, so müssen sie aus den furchtbar ersten Vorgängen der letzten Tage lernen. In ihrer ganzen Lebensführung und dem Genuß der mit ihrem Erfolge erlangten Freiheit haben sie Maß zu halten; sie dürfen die Gefühle der am Alten hängenden Teile des Volkes nicht verletzen. Die lauten Festlichkeiten, das Auftreten von Offizieren als Volksredner oder Demonstranten sind vom Übel. Sie haben es mit bitterstem Ernst jetzt kennen gelernt, daß man, um eine Truppe sicher zu beherrschen, sich vor allen Dingen durch dienstliche Tüchtigkeit ihre Achtung und durch Wohlwollen und Eingehen auf den Gedanken- und Empfindungskreis des gemeinen Mannes ihre Anhänglichkeit erwerben muß. Im dritten Armeekorps in Mazedonien scheint dies in einem achtungswerten Grade schon gelungen zu sein. Der Offizier soll Führer, Lehrer und Freund des Soldaten werden. Das ist in den Militärschulen auch jederzeit vorangestellt worden.

Diese Ratschläge sind freilich leicht zu geben, aber schwer zu befolgen und noch schwerer vielleicht in die Praxis zu übertragen. Aber im gegenwärtigen Augenblicke, wo der Fernstehende auf ein Wirrwahl von sich widersprechenden übertriebenen Nachrichten und wilden Gerüchten niederblickt, ist es unmöglich, Positives zu sagen. Sie kommen zudem aus einem schwer bedrückten Herzen, das mit Liebe und Dankbarkeit an dem Lande hängt, in dem ich die besten Jahre meines Lebens zubachte. („Neue Freie Presse“.)

(Telegramme.)

\* Konstantinopel, 22. April. In Komiteefreien wird behauptet, daß alle Bedingungen des Komitees in Konstantinopel angenommen worden seien.

Außer den Wilajets Saloniki, Meskü, Monastir, Adrianopel und Janina erkennen auch vier Wilajets in Kleinasien die Regierung nicht an und weisen ihre Befehle zurück. Die übrigen Kommandanten schwanken noch. — In der letzten Nacht auf Mittwoch sind bedeutende Verstärkungen aus Adrianopel für die Komitetruppen angekommen, die jetzt 36 Bataillone, 72 Geschütze und 15 Schwadronen ohne die Freiwilligenhaufen zählen.

\* Konstantinopel, 22. April. Ein Delegierter der Kriegsflotte soll gestern in das Hauptquartier der Operationsarmee gekommen sein und ein Schriftstück unterzeichnet haben, das die Zustimmung der Kriegsflotte zu dem Vorgehen der Operationsarmee enthält.

\* Konstantinopel, 22. April. Konsulardepechen zufolge fanden in Antiochien und Marthrien Gemehel statt. In Zeitun herrscht Revolution; die Kurden rücken auf Aleppo vor, wo die Lage sehr ernst ist. Der Wali verfügt nur über ein einziges Bataillon; er hat nicht genügend Mannschaften, um die Ordnung in der Stadt und im Lande aufrechtzuerhalten. Dem Vernehmen nach weigern sich die Offiziere des Bataillons in Aleppo, die dem Komitee für Einheit und Fortschritt angehören, den Anweisungen des Wali zu gehorchen. In Beirut herrscht wegen der Gemehel in Merfina, Adana und Alexandretta große Unruhe, doch wurde die Ordnung nicht gestört.

In Wilajet Aleppo greifen die Ruhestörungen weiter um sich. In Antakije und Biredschik kam es zu Ausschreitungen. Die Engländer und andere Fremde flüchteten in das englische Vizetonsulat. Der englische Kreuzer „Diana“ landete in Alexandretta 50 Mann.

Estischehir an der anatolischen Bahn ist gestern von Truppen des 3. Korps besetzt worden, die über Smyrna angekommen waren, um wenn nötig auf Konstantinopel zu marschieren.

Die Kammer hielt gestern eine kurze geheime Sitzung ab, der etwa 100 Deputierte beiwohnten. Einige Abgeordnete sollen abermals die Verlegung des Sitzes der Kammer nach San Stefano gefordert haben. Wegen der Beschlussfähigkeit des Hauses wurde die Sitzung aufgehoben.

\* Konstantinopel, 22. April. Nach einer Meldung aus Aleppo vom 20. April sind 400 Verbrecher aus der Zitadelle von Bagas entflohen. Sie überfielen Kirkan, mordeten und plünderten und zogen dann auf Antiochia zu, wo die Majfaks und die Plünderungen seit 24 Stunden andauern sollen.

\* Konstantinopel, 22. April. Vom Ministerium des Innern wird die Nachricht, daß in Marasch (Wilajet Aleppo) 400 Menschen ums Leben gekommen seien, als unrichtig bezeichnet. Es handle sich um höchstens 20. Da in Mozan (Wilajet Adana) Unruhe herrscht, wurden Truppen dorthin entsandt. In anderen Orten Ciliciens kam es gleichfalls zu blutigen Zusammenstößen. Die Bevölkerung von Damaſkus soll erregt sein.

\* Konstantinopel, 22. April. In San Stefano hat gestern, wie verlautet, eine geheime Versammlung von etwa 100 Deputierten stattgefunden. Major Guber Bey wohnte derselben bei. Der Vorsitzende, Achmed Rifa, begab sich nach der Versammlung nach Kalfakoi, wo

sich das Hauptquartier befindet. Die jungtürkischen Führer sollen sich über eine Verständigung mit dem Sultan skeptisch äußern. Die gesamte Flotte hat sich dem Komitee unterworfen.

\* Konstantinopel, 22. April. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit der Frage der Verhängung des Belagerungszustandes über die Stadt. Da er Mißdeutungen befürchtet, wurde von dieser Maßnahme vorläufig abgesehen. Dagegen wurde beschlossen, eine Deputation unter Führung des Scheich ul Islam und Nazim Paschas in alle Kasernen zu entsenden, um die Soldaten erneut zu ermahnen, Leben und Eigentum der Bevölkerung zu schützen.

\* Konstantinopel, 22. April. In der Nacht haben laut „Köln. Ztg.“ die Truppen des 2. und 3. Korps den Marsch nach der Ordeke der Stadt tatsächlich begonnen und fast durchgeführt.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 21. April.

Abg. Eraberger (Zentr.) fortfahrend: Ich bin gegen die weitere Hinausschiebung der Aufhebung des Otrai, ebenso wie ein Teil des Zentrums 1902 für den Paragraphen 13 des Zolltarifgesetzes gestimmt hat. Die konsumierenden Kreise haben das lebhafteste Interesse daran, daß ihnen für die Lasten durch das Zolltarifgesetz eine Gegenleistung geschaffen wird. Ich bitte Sie, für Übergang zur Tagesordnung zu stimmen.

Abg. Ulrich (Soz.): Die Debatte hat gezeigt, daß es sich um die völlige Beseitigung des Paragraphen 13 des Zolltarifgesetzes handelt. Wir stimmen für Aufrechterhaltung des Paragraphen 13 und somit gegen den Antrag Wölgl. Direkte Steuern müssen doch für den Ausfall des Otrai erhoben werden und das geschieht dann besser vom 1. April 1910 ab als vom 31. Dezember 1914 oder gar von 1917 ab.

Abg. Wölgl (natl.) nimmt das bayerische Statistische Landesamt gegen die Angriffe Gotheins in Schutz und rechtfertigt nochmals seinen Antrag.

Abg. Speck (Ztr.): Wenn Herr Gothein uns Prinzipienlosigkeit vorwirft, so frage ich, ob es prinzipientreu ist, wenn die Freisinnigen auf der einen Seite Freiheit vor dem Gesetz predigen und andererseits für den Spionageparagraphen stimmen. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum; Unruhe links.)

Abg. Dr. Wasseremann (natl.): Es besteht die Gefahr, daß später eine Reihe von Städten mit abermaligen Reitionen kommt, so daß der § 13 illusorisch wird. Dazu möchten ich und ein großer Teil meiner politischen Freunde nicht die Hand bieten. Gegenüber verschiedenen Behauptungen stelle ich fest, daß in Mannheim — und anderwärts wird es wohl ebenso gewesen sein — das Brot hauptsächlich in den ärmeren Stadtteilen billiger wurde, als nach dem Fall der Zollschranken Brot und Backwaren vom Lande eingeführt wurden. Als Kompensation für die Verteuerung der Lebensmittel durch den Zolltarif namentlich für die ärmere Bevölkerung verlangen wir die Beibehaltung des § 13 und bitten für Übergang zur Tagesordnung zu stimmen.

Damit schließt die Debatte. Es folgte die namentliche Abstimmung über den Antrag der Petitionskommission auf Übergang zur Tagesordnung.

Von 302 Abgeordneten stimmen mit Ja 238, mit Nein 61 bei 3 Stimmenthaltungen. Der Antrag der Kommission ist somit angenommen und der Antrag Wölgl gefallen.

Es folgte die dritte Lesung des von der polnischen Fraktion eingebrachten Gesetzes betr. die Freiheit des Grundeigentumerverwerbes. Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte in einfacher Abstimmung definitiv angenommen. Es folgte der Antrag der wirtschaftlichen Vereinigung auf Reform des Patentrechts. Der Antrag verlangt eine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, durch die die Erfindungen der technischen Angestellten und Arbeiter in geistiger und materieller Beziehung mehr als bisher geschützt werden.

Abg. Lattmann (wirtsch. Bgg.) begründet seinen Antrag, der eine wichtige Frage betreffe, an der die Arbeiter und die Unternehmer großes Interesse hätten. Die Verträge zwischen Arbeitgebern und Angestellten enthalten zum größten Teil keine ausdrücklichen Bestimmungen darüber, was aus den Erfindungen der Angestellten wird. In der Regel hat der Angestellte nur dann Anspruch auf seine Erfindung, wenn feststeht, daß der Arbeitgeber nicht dabei beteiligt ist. Dies festzustellen, mangelt es jedoch an jeder gesetzlichen Grundlage. Ich bitte die Regierung dringend, bei der Reform des Gesetzes möglichst Sachverständige heranzuziehen. In der Patentschrift muß der Name des Erfinders genannt und so die Erfinderehre geschützt werden; endlich müßten die Patentgebühren herabgesetzt werden.

Abg. Dove (frz. Bgg.): Die Namensnennung des Erfinders muß zugebilligt werden. Wir sollten dem Antrage zustimmen, um damit das große Interesse der Volksvertretung an einer baldigen Revision des Patentrechts zu bekräftigen.

Abg. Junk (natl.): Wir haben dem Antrage sympathisch gegenüber. An unserer Mitarbeit für die Interessen der Angestellten wird es nicht fehlen.

Abg. Naden (Ztr.): Auch wir stimmen dem Antrage zu.

Abg. Prant-Mannheim (Soz.): Meine Freunde werden dem Antrage zustimmen.

Darauf wird der Antrag einstimmig angenommen. Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr. Tagesordnung: Antrag Wölgl auf Aufhebung der Getreideeinfuhrzölle. Schluß 6¼ Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 22. April.

Präsident Graf Stolberg eröffnet 2¼ Uhr die Sitzung.

Zur Beratung steht die feinerzeit zurückgestellte Resolution Alfab betr. Abänderung des § 11 des Zolltarifgesetzes, wonach die Geltungsdauer der Einfuhrzölle auf höchstens 3 Monate herabgesetzt werden soll.

In Verbindung damit steht eine Petition betr. Einschränkung der Getreideausfuhr.

Abg. Günter (frz. Btt.) begründet den Antrag. Die Politik der Regierung und der agrarischen Mehrheit des Reichstages sei darauf gerichtet, die Brotpreise zu verteuern und diesen Umstand noch durch andere Maßnahmen wie Schiffsabgaben zu vermehren.

\* Berlin, 22. April. Die Budgetkommission des Reichstages hat heute eine Resolution angenommen, den Reichszoll zu erforschen, Maßnahmen zu treffen, damit den Beam-

ten nur die tatsächlichen Reisekosten zurückerstattet werden. Weiter fand eine Resolution Annahme, den Reichszoll zu erforschen, bei Festsetzung der Umzugskosten folgende Gesichtspunkte zu erwägen: Notwendigkeit der Ausgaben für die Überführung des Hausrats, Ersatz der Kosten für die zum Hausstand gehörigen Personen, erhebliche Herabsetzung der allgemeinen Kosten, insbesondere hinsichtlich der Gefandtschafts- und Konsularbeamten.

## Aus dem englischen Parlament.

(Telegramm.)

\* London, 22. April. Unterhaus. Dazleton (Nationalist) fragt an, ob die Regierung die Annexion Bosniens und der Herzegowina anerkennt, und ob die Anerkennung die Zustimmung der Regierung zur Verlegung des Artikels 25 des Berliner Vertrages in sich schließt. Er fragte weiter, warum die Forderung nach einer internationalen Konferenz aufgegeben worden sei. Parlaments-Unterstaatssekretär Mac Kenna erwiderte: Der britische Botschafter in Wien richtete am 17. April 1909 an den österreichischen Minister des Äußeren eine Note, die den Minister von der Zustimmung der britischen Regierung zur Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages in Kenntnis setzte. Dieses Vorgehen schließt die Zustimmung der britischen Regierung zur Verlegung des erwähnten Artikels nicht in sich. Es wurde unternommen, weil die beiden Vertragsmächte, die am unmittelbarsten interessiert sind, zu einer Verständigung über den Gegenstand gelangten. Dieses Vorgehen erfolgte in Absereinstimmung mit allen Signatarmächten, da die beiden am unmittelbarsten interessierten Großmächte sich verständigten.

In Erwiderung einer Anfrage betreffend die Anleihe für die Canton-Hankau-Bahn erklärte der Parlamentsunterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Wood, die von der deutschen Gruppe angebotenen Bedingungen seien von der British and Chinese-Corporation abgelehnt worden.

Der Premierminister brachte hierauf die Welsh Disestablishmentbill ein. Die Vorlage sei dem Inhalte nach dieselbe wie diejenige, welche Asquith während der letzten liberalen Verwaltung 1895 eingebracht habe. Sie sieht die Entfaltung der anglikanischen Kirche in Wales vor, entfernt die walisischen Bischöfe aus dem Haus der Lords und stellt Spendenungen, welche der Kirche vor 1862 für Hospital-, Erziehungs- und ähnliche Zwecke gemacht wurden, unter die Administration des Grafschaftsrates. Die Bill wird von den Unionisten heftig bekämpft werden. Es ist zweifelhaft, ob die Regierung durch diese Vorlage noch in dieser Session durch das Unterhaus zu bringen.

In der Abend Sitzung brachte die Arbeiterpartei eine Resolution betreffend die Inanständigkeit des Privat Eigentums zur See ein. Im Verlaufe der Debatte erklärte der erste Lord der Admiralität: Es bedeute ein gewaltiges Machtvermögen in den Händen Englands, daß es den fremden Handel unterbinden könne, solange es eine überlegene Flotte besitze. Mac Kenna fuhr dann fort: So sehr wir einen Zustand der internationalen Stimmung begrüßen würden, der mehr Ausblick auf Abrüstung und friedgerichtliche Erledigung internationaler Streitigkeiten gewähre, so würden wir doch, so lange die Dinge bleiben wie sie sind, uns selbst ohne jede Gegenleistung entwaften, wenn wir unser Recht preisgeben wollten. Mac Kenna verwies sodann auf die Funktionen der britischen Vervollmächtigten im Haag und bat das Haus, die Regierung nicht durch die Annahme der Resolution in Verlegenheit zu bringen. Es würde besser sein, die Dinge zu lassen, und jenes Recht als ein Kompensationsobjekt in Reserve zu halten, wenn je eine Gelegenheit zu einer allgemeinen Einschränkung der Rüstungen sich zeigen sollte. — Die Erörterung wurde dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

## Marokko.

(Telegramm.)

\* Paris, 22. April. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Fez vom 18. April haben die Venizemer der scherrifischen Mahalla eine schwere Niederlage beigebracht und Geschütze, Gewehre, Zelte und Pferde erbeutet. — Aus Tanger wird über die Niederlage berichtet: Der Kampf fand zwölf Stunden vor Fez statt. Die vereinigten drei Sultanheere wurden fast aufgerieben, der Rest kehrte ohne Kriegsmaterial nach Fez zurück. Der Führer der verbündeten Verberstämme ist der Sohn des großen Verberhehds Hammer von Sehau, der die Hauptstütze Hafids nach dessen Ausstufung gewesen ist. Wegen der Haltung Hafids trat der Sohn gegen ihn auf. Eine Gefahrfür Fez liegt nicht vor. Vor dem Eintreffen der Unglücksbotschaft hatte Hafid dem Scheich Kittani tausend Stodhläge geben lassen, da er angeblich die Vespätigung einer von Kittani geplanten Verschwörung erhalten hatte. Kittani dürfte die Strafe nicht lange überleben.

## Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 22. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte im Laufe des heutigen Tages die Vorträge des Ministers Freiherrn von Bodman, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai und nahm die Meldung des als Bataillonskommandeur in das 1. Badische Leibgrenadierregiment Nr. 109 versetzten Majors Freiherrn von Beauclieu-Marconay, bisheriger Generalstabsadjutant der 5. Armeeinspektion entgegen.

Z. (Konzert des Hoforchesters.) Das rege Interesse, welches man den dieswintertlichen Konzertveranstaltungen des Großh. Hoforchesters entgegenbrachte, veranlaßte die Konzertleitung, in einem Beethovensonabend dem Publikum zwei Werke des Meisters vorzuführen, die gleichsam den Anfang und Schluß seines sinfonischen Schaffens darstellen; die im Jahre 1800 erstmals zur Aufführung gelangte Sinfonie in C-dur und die mehr als zwanzig Jahre später entstandene, geistigere sinfonische Schöpfung, die „Meute“ in d-moll mit dem Schlusschor „An die Freude“. Die Gegenüberstellung der beiden Werke, des freundlichen Erklärtungs auf instrumentalem Gebiete, in welchem Beethoven ungeachtet charakteristischer Einzelheiten in keiner Weise über seine Vorgänger Mozart und Haydn hinausgeht und der gigantischen d-moll-Sinfonie, in welcher wie aus dem „Element des Schalls eine Welt befeuert, handelnder Wesen hervorgehen sehen, die das ewige Kampf- und Klagegedränge, das „Leben“ heißt“ und bei der die Stimmen „frei und in höchster Individual-

liffierung neben und durcheinander schreiten", gewährte einen eigenartigen Reiz, der durch die Gebiegenheit der Ausführung noch erhöht wurde. Die erste Sinfonie erfährt durch das Orchester eine fein abgestimmte Wiedergabe, welche die kraftvoll auftretenden Hauptgedanken des ersten und dritten Satzes in wirkungsvollen Gegensätzen brachte zu den feinsten Gesangsformen, das feierliche Andante zu schönem klanglichen Leben erweckte und das kurze Finale leichtflüchtig hervorprudeln ließ. Mit einer gewissen Spannung wurde die Vorführung der neunten Sinfonie erwartet. Das Werk begegnet hier jeweils erfreulichem Verständnis, und die wiederholte Darbietung desselben in den letzten Jahren läßt ein Eingehen auf den übermächtigen Inhalt desselben überflüssig erscheinen; so konstatieren wir lebhaft, daß die getragene Aufführung mit zu den eindrucksvollsten zählt, die wir bis jetzt hier gehört haben. Dr. Gähler ist in den Geist der Sinfonie tief eingedrungen, und seiner persönlichen Auffassung muß auch dort Berechtigung zuerkannt werden, wo sie zu der seitwärts hiefigen Wirken sich eingebürgerten Tradition — namentlich hinsichtlich der Tempi — im Gegensatz sich befindet. Durch klare Verdeutlichung des thematischen Aufbaus und der kräftigen Hervorhebung der Gegensätze zeichnete sich der erste Satz aus; lichtvolle Durchführung, trotz des sehr lebhaften Zeitmaßes, eignete dem zweiten, bei welchem die bekannte Holzbläsermelodie eine wirksame dynamische Unterstützung erfahren hatte, und ganz in Wohlklang getaucht erschien das wunderbare Adagio. Für die Ausführung des chorischen Teils des letzten Satzes hatte sich dem Leiter ein beträchtlicher Chorleiter zur Verfügung gestellt, der, besonders in anbetend der kurzen Vorbereitungszeit sich gut hielt und dessen Klang bei anderer Gruppierung des Orchesters sich wohl noch inniger mit letzterem verschmelzen hätte. Mit dem trefflichen Soloquartett der Damen Kallense und Bruntsch, der Herren Jandolofer und Wättners weitestgehenden der Choristinnen und das Orchester in der eindringlichen Wiedergabe des grandiosen Schlusssatzes mit seinem dithyrambischen Jubel. Hochzulobend ist die Leistung des Orchesters, das sich sehr gut hielt und den Intentionen seines als Konzertdirigenten in jeder Weise bewährten Führers, Herrn Dr. Gähler mit größter Anpassung folgte. Lebhaftes Beifallsbezeugungen, Hervorrufe und Lorbeerpenden seitens des Publikums und Orchesters brachten den Dank für die Genüsse des Abends zum Ausdruck.

**\* (Zum 50jährigen Jubiläum des Badischen Frauenvereins.)** Am Juni d. J. sind 50 Jahre verflossen, seitdem der Badische Frauenverein unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit Großherzogin Luise gegründet worden ist. Zur Zeit drohender Kriegsgefahr ins Leben gerufen, hat der Verein in den Kriegsjahren der nächsten Jahrzehnte Hervorragendes auf dem Gebiete der Kriegshilfsstätigkeit geleistet. Aber auch seine Friedensarbeit hat sich in den 50 Jahren seines Bestehens zu einer sehr umfassenden und vielseitigen entwickelt. Der Hauptverein in Karlsruhe, in dem über 300 Damen in freiwilliger Mitarbeit tätig sind, und der eine große Zahl von Bildungs-, Seil- und Wohltätigkeitsanstalten der verschiedensten Art unterhält, zerfällt, wie bekannt, in 6 Abteilungen: Abteilung 1 für Frauenbildung und Erwerbspflege, Abteilung 2 für Kinderpflege, Abteilung 3 Krankenpflege, Abteilung 4 für Armenpflege und Wohltätigkeit, Abteilung 5 für Bekämpfung der Lungentuberkulose, Abteilung 6 für Säuglingsfürsorge. Die Zweigvereine des Badischen Frauenvereins sind über das ganze Großherzogtum verbreitet, die Zahl derselben hat 400 nahezu erreicht. Die Gesamtmitgliedszahl beträgt gegen 80 000. In den Tagen vom 15.—17. Juni wird das 50jährige Jubiläum des Vereins in Karlsruhe feierlich begangen und es ist dabei eine große Beteiligung aus dem ganzen Lande und von außerhalb Badens zu erwarten.

**\* (Militärische Beförderungen.)** Das „Militärwochenblatt“ meldet: Oberstleutnant von Wuslow (bisher beim Leibgrenadierregiment Nr. 109) wurde unter Ernennung zum Kommandeur des 6. badischen Infanterieregiments (Kommando) zum Oberst befördert. Oberstleutnant von Böckmann, Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps, wurde zum Oberst ernannt.

**\* Statistische Jahresübersichten der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1908.** Herausgegeben vom Statistischen Amt. Das 10. Heft in der G. Braunschen Hofbuchdruckerei erschienene Heft enthält in tabellarischen Übersichten eine Zusammenfassung der statistischen Aufzeichnungen über die Bevölkerung, den Gesundheitsstand und die Bewegung, Grundbesitz, Bautätigkeit und Wohnungsmarkt, Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser, Gas und Elektrizität, Handel und Verkehr, soziale Fürsorge, Sicherheits- und Wohlfahrtspflege, Stand der f. h. Beamten und Arbeiter und Abgrenzung der Einwohnerzahl nach Stadtbezirken.

**\* (Der Besuch des Großherzoglichen Wildparks),** der sich besonders in den Sommermonaten empfiehlt, ist dadurch wesentlich erleichtert worden, daß Tageskarten zu 50 Pf. in der öffentlichen Auskunftsstelle des Verkehrsvereins und in den größeren Hotels abgegeben werden.

**\* (Karlsruher Varietés.)** Das Schlußprogramm im Kolosseum, mit dem die Saison am 30. April zu Ende geht, bietet wieder sehr abwechslungsreiche Unterhaltung. Les trois Merveilles bringen elegant ausgeführte akrobatische-equilibristische Neuheiten, Chung-Ying und Sara produzieren sich mit einem japanischen Instrumentalakt bei glänzender Ausstattung; gleichfalls pompöse Ausstattung in den Kostümen zeigt das flotte Damengangs- und Verwandlungskunststück Les Romanziques. Die „Troupe Edmondine“ liefert eine tolle American-Bantomine, Anna Müller-Rinde ist eine bewährte Vortragskünstlerin, die mit ihrem reichhaltigen interessanten Repertoire vielen Beifall findet. Für den gefanglichen Teil sorgen ferner die temperamentvolle Sourette Leni Brunst, der gewandte Humorist Emil Buchmann und das humoristische Drahscher Duo. Der Kinematograph bringt in stetem Wechsel neue anregende Bilder. Man kann wohl sagen, daß die Saison mit dieser Vorstellungsreihe, deren Besuch weitens zu empfehlen ist, gut abschließt. — Im Apollotheater ist das derzeitige Programm ebenfalls reich an sehenswerten Nummern. Die feldweiser Sourette Mizzi Neizga eröffnet den Abend, eine sehr gewandte Vortragskünstlerin ist ferner Alice Marter, die besonders als „Streichholzjule“ vielen Applaus findet. Das Damengangs- und Tangensjembie „Les 5 Serellis“ führt u. a. eine recht originelle Szene „im Babyheim“ vor. Frères Ghentrel sind großartige musikalische Clowns, Burton und Mayo zeichnen sich durch humoristisch gefärbte Turnkünste am dreifachen Red aus, W. Waumer und sein kleiner Sohn sind vortreffliche darstellerische Bauerndarsteller und der Humorist Jacques Wrom verliert es, durch seine schlagfertige Art das Publikum in Stimmung zu bringen. Den Schluß machen neue biographische Bilder.

**\* Schwelger, 22. April.** Gestern fand hier der erste Spargelmarkt statt. — Nach den Wahlen setzt sich der Bürgerausschuß nunmehr wie folgt zusammen: 27 Nationalliberale, 21 Sozialdemokraten, 18 Zentrumseute und 6 Freisinnige.

**\* Kleine Nachrichten aus Baden.** Bei der gestern vorgenommenen Bürgerauswahl in Ettlingen in der Klasse der Niederstbesteuerten wurden 7 Vertreter des Zentrums und 6 Vertreter der Sozialdemokratie gewählt. — Nach der amtlichen Fremdenliste beträgt die Zahl der bis jetzt in Baden-Baden angekommenen Fremden 7592. — Der Theaterneubau in Freiburg geht seiner Vollendung entgegen. Er wird 400 Sitzplätze mehr als das alte Theater fassen können. Die Eröffnung des neuen Theaters ist auf den Herbst 1910 in Aus-

sicht genommen. — In Gottmadingen brannten die Bergersche Sägerei und Mühle vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 40000 M. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

#### \*\* Umlage für die Gebäudeversicherung.

Die im laufenden Jahre zur Erhebung kommende Umlage für die Gebäudeversicherungsanstalt ist, wie wir hören, auf 16 Pf. von 100 M. Versicherungsanschlag festgesetzt worden gegen 10 Pf. im Vorjahre und 13 Pf. im Jahre 1907. Der Grund dieser erheblichen Steigerung liegt darin, daß einige besonders erhebliche Schadensfälle wie die Brände in Donaueschingen am 5. August; v. J. mit einem Brandschaden von 1806 900 M., in Sunthausen am 5. Mai v. J. mit 238 951 Mark, in Wöhringen, Grünsfeld u. a. die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1908 sehr ungünstig gestaltet haben. Die im Jahre 1908 zuerkannten Entschädigungen beliefen sich auf die bisher nie erreichte Summe von 5 523 516 M. gegenüber 2 738 083 M. im Vorjahre. Der an sich wünschenswerten Verminderung so erheblicher Schwankungen in der Höhe des Umlagefußes stehen bekanntlich die gesetzlichen Bestimmungen entgegen, da nach § 56 Abs. 1 des Gebäudeversicherungsgesetzes vom 3. August 1902 alle im Laufe eines Kalenderjahres erwachsenen Lasten in dem nächstfolgenden Jahre umzulegen sind, und ein Reservefonds zur Deckung außergewöhnlich hoher Schäden eines einzelnen Jahres bei der Gebäudeversicherungsanstalt nicht besteht; die Bildung eines solchen Reservefonds war seitens der Regierung in dem Regierungsentwurf zum Gesetz vom 30. Juli 1840 f. B. vorgeschlagen, aber von der Zweiten Kammer abgelehnt worden. Der nach § 60 des Gebäudeversicherungsgesetzes aus sich ergebenden Umlageüberschusses gebildete „Betriebsfonds“ der Gebäudeversicherungsanstalt hat nicht die Bedeutung eines Reservefonds in diesem Sinne; derselbe ist vielmehr mit der Bestimmung ins Leben gerufen worden, der Kasse bis zum Einzug der Umlage für das Vorjahr die Mittel zur Deckung der fälligen Zahlungen von Brandschadensausgaben und sonstigen Ausgaben zu bieten und so die Aufnahme von Anleihen entbehrlich zu machen. Auch bei der Festsetzung der Umlage auf 16 Pf. bleibt ein Betrag von rund 200 000 M. noch ungedeckt, der aus dem Umlageüberschuss des Geschäftsjahres 1907 bestritten wird. Umlagefüße von ähnlicher Höhe sind übrigens in früheren Jahrzehnten wiederholt nötig gefallen; solange die Klasseneinteilung der Gemeinden bestand, war in der 4. Klasse einmal (für das Jahr 1876) sogar eine Umlage von 28 Pf. von 100 M. Versicherungsanschlag zu erheben.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Athen, 22. April.** Die Majestäten mit ihren Gassen nahmen gestern nachmittags den Tee am Bord der „Hohenzollern“. Zur Abendtafel im Achilleion waren geladen der König und das Kronprinzenpaar von Griechenland, sowie Ministerpräsident Theotokis.

**\* Wien, 22. April.** Der österreichische Ministerrat hat gestern das Kartellbankprojekt abgelehnt. Die österreichische Regierung vertritt die Ansicht, daß irgend welcher wesentlicher Änderung in der Organisation der Bank nicht zugestimmt werden könne.

**\* Budapest, 22. April.** Handelsminister Kossuth und Graf Apponyi als Führer der Unabhängigkeitspartei werden am nächsten Samstag von Seiner Majestät dem König in Audienz empfangen werden, um ihm wegen der ungarischen Bankfrage Vortrag zu halten. Falls der König der Errichtung einer selbständigen Bank für Ungarn nicht zustimmt, wird das Kabinett am Montag dem Abgeordnetenhause seine Demission anmelden.

**\* Prag, 22. April.** Gestern vormittag wurden sämtliche Nachgruppen der nationalsozialistischen Genossenschaften in Prag und den Vororten wegen antimilitärischer Propaganda aufgelöst.

**\* Paris, 22. April.** Jaurès erzählt heute in der „Humanité“, russische Revolutionäre hätten ihn gebeten, einen von russischen Vorkämpfern angelegten Plan zu entwerfen, der den Zweck habe, die in Frankreich lebenden russischen Revolutionäre zu gefährden. Die Vorkämpfer hätten ein Scheinattentat gegen Clemenceau und den Präsidenten Fallières geleistet, deren bevorstehende Wägung Reise vorbereitet. Jaurès schließt: Wir werden nicht erlauben, daß diese unheilvolle Komödie noch länger dauert und sich wiederholt in ein Trauerspiel umwandelt. Ich benachrichtige hiermit die politischen Kämpfer, daß ich, falls sie Frankreich nicht unverteidigt lassen, ihre Namen, deren Adressen und alle Einzelheiten ihrer Wädenschriften bereitwillig werde.

**\* Madrid, 22. April.** Die Kammer verhandelte gestern über die Denunziation. Der Urheber spricht von standesloser Verwendung öffentlicher Mittel und aufreizender Mißhandlung der Leute, die eines Tages ihr Leben auf den gefährlichen Schiffen aufs Spiel setzen müßten. Der Ministerpräsident lehnte die Einsetzung einer Spezialkommission ab und erbot sich, sämtliche Schriftstücke über die Vergabe des Geschwaderbaues vorzulegen. Die Regierung besetzte darauf, daß die Kammer Anklage gegen sie erhebt oder die Denunziation nach sorgfältiger Untersuchung als gegenstandslos erklärt. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Eine große Menschenmenge umstand während derselben das Parlamentsgebäude. Die Ruhe wurde nicht gestört.

**\* Madrid, 22. April.** Gegen den Marineminister Juan Macia, der die bereits gemeldete Anzeige gegen die Regierung bei der Kammer erstattet hat, ist ein Haftbefehl erlassen worden.

**\* St. Petersburg, 22. April.** In der gestrigen Sitzung der Reichsduma lag ein Antrag von mehr als hundert Abgeordneten vor, der bulgarischen Sobranje zur Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens ein Glückwunschktelegramm zu senden. (Widerspruch bei der Rede.) Hierdurch entstand großer Lärm und der Präsident sah sich veranlaßt, zu erklären, daß er das Telegramm in seinem eigenen Namen absenden werde. Als sich der Lärm trotzdem nicht legte, schloß der Präsident die Sitzung. Die erregten Abgeordneten gingen erst auseinander, als sie durch das Erlöschen des elektrischen Lichtes dazu gezwungen wurden.

**\* New York, 22. April.** In Vancouver ist der kanadische Kreuzer „Kestrel“ mit dem amerikanischen Schooner „Charles Leeb“ eingetroffen, den er beim Fischen in den kanadischen Gewässern getroffen haben will. Der „Kestrel“ hatte auf dem Schooner gefeuert und ihn mehrfach beschädigt.

**\* Teheran, 22. April.** Der englische Gesandte und der russische Geschäftsträger hatten heute eine Audienz beim Schah und unterbreiteten ihm die Vorstellungen ihrer Regierungen. Der Schah hörte aufmerksam zu und versprach, in einigen Tagen die Vorstellungen zu beantworten.

**\* Ausland, 22. April.** Reuters Bureau meldet aus Samoa, daß ein deutsches Kriegsschiff in Apia verbleiben wird. Die beiden anderen Schiffe werden die 14 Häuptlinge, welche nach Neubritannien verbannt sind, dahin bringen. Die Häuptlinge haben sich ruhig in ihr Schicksal ergeben.

#### Verschiedenes.

**Berlin, 22. April.** Die Aufführung der Komödie „Doktor Faustus“ von Moderer in den Kammertheatern des Deutschen Theaters wurde aus Gründen der Feuersicherheit vom Polizeipräsidenten verboten.

**Wien, 22. April.** Ein Volksschullehrer, der wegen Mißhandlung von Knaben seine Stellung verloren hatte, und in Not geraten war, legte sich im Krater nieder, um den Hungertod zu erwarten. Nachdem er 12 Tage und Nächte in seinem Versteck gelegen hatte, wurde er von einem Sicherheitswachmann vollkommen entkräftet aufgefunden und ins Hospital gebracht.

**Paris, 22. April.** Aus Nîmes wird gemeldet, daß zahlreiche Massen von schwarzen behaarten Haupen, die die jungen Knochen der Weinstöcke vertilgen, in den Weinbergen von Beauvoisin aufgetreten seien und daselbst arge Verwüstungen angerichtet haben.

**Christiania, 21. April.** Im Storting wurde ein Antrag eingebracht, betreffend die Errichtung eines norwegischen Reisebüros in Berlin. Von den 44 000 Kronen betragenden Betriebskosten sollen vom Staat 30 000 Kronen, der Rest von den Dampfergesellschaften bezahlt werden.

#### Großherzogliches Hoftheater.

##### Am Hoftheater in Karlsruhe.

**Freitag, 23. April.** Abt. C. 54. Ab.-Vorst. „Verriegelt“, komische Oper in einem Akt von Leo Blech. — „Die Puppenfee“, Balletdivertissement von Hofreiter und Gaul. Musik von Bayer. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

**Samstag, 24. April.** Abt. B. 54. Ab.-Vorst. „Johannisfeuer“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

**Sonntag, 25. April.** Abt. C. 53. Ab.-Vorst. „Die Bohème“, Szenen aus Henry Murgers „Vie de Bohème“ in 4 Bildern von Puccini. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

**Montag, 26. April.** 39. Vorst. auß. Ab. Zum Festen der Hoftheaterpensionsanstalt. Zum erstmalig: „Die kleinen Nixen“, Operette in 3 Aufzügen von H. Ranloos und G. Dubal. Musik von André Messager. Deutsch von Volten-Baeders. Anfang 7 Uhr.

##### Im Theater in Baden.

**Sonntag, 25. April.** 5. Vorst. auß. Ab. „Johannisfeuer“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende 1/10 Uhr.

#### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

Westlich von Island ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen die einen Ausläufer bis Südwestdeutschland herein entsendet und die den hohen Druck etwas gegen Osten verschoben hat; in Form einer breiten Zunge erstreckt sich dieser heute von Skandinavien aus bis gegen Österreich-Ungarn. Ein zweites Maximum lagert über der iberischen Halbinsel, eine weitere Depression befindet sich über Italien. Von Nordosten abgesehen, ist das Wetter in Deutschland meist heiter; in Südwesten ist es wärmer geworden, sonst sind die Temperaturen gesunken. In Nordosteuropa herrichte am morgen Frost. Wahrscheinlich wird die Depression langsam ihren Wirkungsfreis ausbreiten; es ist deshalb bei zunehmender Bewölkung mildes Wetter, dann sind Regenfälle zu erwarten.

##### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 22. April, früh:  
Lugano heiter 11 Grad, Biarritz heiter 11 Grad, Nizza halbbedeckt 12 Grad, Triest bedeckt 12 Grad, Florenz wolkenlos 13 Grad, Rom bedeckt 14 Grad, Cagliari dunstig 13 Grad, Brindisi halbbedeckt 14 Grad.

##### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Wind	Himmel
21. Nachts 9 <sup>u</sup>	749.5	10.6	5.8	61	NE	heiter
22. Morgs. 7 <sup>u</sup>	748.2	9.5	5.5	62	E	"
22. Mittags 2 <sup>u</sup>	747.6	19.6	6.2	67	ENE	"

Höchste Temperatur am 21. April: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 22. April, früh: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins am 22. April, früh: Schußstein 2.15 m, gefallen 5 cm; Rehl 2.54 m, gestiegen 1 cm; Waxau 4.48 m, Stillstand; Mannheim 3.60 m, gestiegen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Aufbewahrung von Pelzwaren**  
Uniformen, Tuch- und Wollwaren (auch anderwärts gekaufte Sachen).  
Nach bewährtester, fachmännischer Methode unter persönl. Leitung, in musterhaft angelegten Magazinen.  
„Hygienische Neuerung“.  
Jeder Gegenstand vom andern unter besonderem Schutz getrennt.  
Volle Versicherung gegen Motten, Feuer und sonstigen Schäden.  
**Großkürschneerei Wilh. Zeumer**  
Kaiserstraße 125/27      Telefon 274  
Abholung im Hause.  
Reparaturen und Umarbeitungen während des Sommers besonders sorgfältig und vorteilhaft.

**Todes-Anzeige.**

Schnell und unerwartet verschied am 21. April ein langjähriger Mitarbeiter unserer Offizin

Herr Schriftsetzer

**Tobias Stahlberger**

im Alter von 71 Jahren. Nach einigen Stellungen in anderen Druckereien war der nunmehr Verblichene vom 18. April 1870 bis zu seiner unterm 1. Januar 1908 erfolgten Zuruhesetzung in unserem Hause und hat sich in Fleiß und Treue musterhaft bewährt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Karlsruhe, 22. April 1909.

**G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag.**

**D. Reis, Kronenstrasse 37/39**

**Möbel-Ausstellung** für moderne Wohnräume, in allen Preislagen.

**Ca. 50 Musterzimmer**

komplett ausgestattet.

z. 721

Kostenvoranschläge gratis und ohne Verbindlichkeit.

**Badische Notarszeitschrift**

Herausgegeben v. Badischen Notarverein.

Verantwortlicher Leiter:

Notar Dr. Carlebach in Mannheim.

Vierteljährlich erscheint ein Heft. Preis

pro Jahrgang fünf Mark.

Vom 7. Jahrgang 1909 erschien soeben

Heft 1

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, durch die Post oder direkt vom Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

**Vereinsbank Karlsruhe**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die abgerechneten Einlagebücher können gegen Rückgabe der diesbezüglichen Quittung in Empfang genommen werden, ebenso die auszählbaren, noch unerhobenen Dividendenbeträge.

Der Vorstand.

**Badische Lokal-Eisenbahnen, Akt.-Ges.**

Die Aktionäre der Gesellschaft werden hierdurch zu der

**elften ordentlichen Generalversammlung,** welche am **Samstag, den 15. Mai 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr,** im **Hotel Germania zu Karlsruhe** stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Berichterstattung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Beschlusfassung über Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinnes und Erteilung der Entlastung für den Aufsichtsrat und Vorstand.
- 2. Wahlen zum Aufsichtsrat.
- 3. Beschlusfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um eine Million Mark durch Ausgabe von 1000 neuen Aktien à 1000 M.
- 4. Festsetzung der Modalitäten der Begebung der neuen Aktien.
- 5. Beschlusfassung über die durch die Kapitalerhöhung bedingten Änderungen der Gesellschaftsstatuten § 5, Absatz 1.

Die Aktien oder die darauf bezüglichen Depotscheine der Reichsbank sind gemäß § 26 des Statuts spätestens 5 Tage vor der Generalversammlung, den Tag der Sinterlegung und der Generalversammlung nicht mitgerechnet, vor 6 Uhr abends zu hinterlegen bei der

**Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin, Rheinischen Creditbank in Mannheim und Karlsruhe, Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, Frankfurt a. Main, Sal. Oppenheim, jun. & Co., Köln a. Rh., A. Schaaffhausenscher Bankverein in Köln a. Rh. und Berlin, Wm. Schlutow, Stettin.**

Karlsruhe, den 21. April 1909.

Der Aufsichtsrat.

Robt. Koelle, Geh. Kommerzienrat.

**Botschaft 1658** vorzügl. Consum Marke 50 Stck = Mk. 3 Original-Grasse **E. P. HIEKE** Hofl. Karlsruhe

**100 Stück Kiste M. 5.<sup>80</sup>**

**Bürgerliche Rechtsstreite.**

**Kontursverfahren.** 7.711. Nr. 6385. **Bretten.** über das Vermögen des Landwirts **Alois Saag** in Reibshelm wurde heute am 20. April 1909, nachmittags 5 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwält **Hörner** in Bretten wurde zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 21. Mai 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Weibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**Freitag den 14. Mai 1909, vormittags 11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Freitag den 4. Juni 1909, vormittags 11 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 21. Mai 1909 Anzeige zu machen. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts zu Bretten.**

**Kontursöffnung.**

7.694. **Emmendingen.** über das Vermögen des **Gustav Sahler**, Kohlenhändlers in Emmendingen, wurde heute am 20. April 1909, nachmittags 4 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet, da der Gemeinsschuldner selbst den Antrag gestellt hat und zur Zahlungsunfähigkeit einräumt.

Der Rechtsanwält **Dr. Köh** in Emmendingen wurde zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 12. Juni 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Weibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**Dienstag, den 11. Mai 1909, vormittags 9 1/2 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Mittwoch den 30. Juni 1909, vormittags 9 1/2 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 12. Juni 1909 Anzeige zu machen. Emmendingen, den 20. April 1909. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Emig.**

**Kontursöffnung.**

7.712. **Emmendingen.** über das Vermögen des **Paul Höber**, Wirts und Krämers in Bödingen-Oberschaffhausen, wurde heute am 21. April 1909, vormittags 9 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet, da der Schuldner selbst den Antrag gestellt hat und seine Zahlungsunfähigkeit einräumt.

Der Rechtsanwält **Dreifuß** in Emmendingen wurde zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 11. Mai 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Weibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Mittwoch den 19. Mai 1909, vormittags 9 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für

welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 11. Mai 1909 Anzeige zu machen. Emmendingen, den 21. April 1909. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: Emig.**

**Kontursöffnung.**

7.713. Nr. 5959. **Freiburg.** über das Vermögen des **Küfers Fritz Gramelpacher**, Guntramstraße 43, dahier, wurde heute am 19. April 1909, nachmittags halb 3 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwält **Kuhn** dahier wurde zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 11. Mai 1909 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlusfassung über die Weibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf

**Mittwoch den 19. Mai 1909, vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Mittwoch den 19. Mai 1909, vormittags 9 1/2 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestige der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 11. Mai 1909 Anzeige zu machen. Freiburg, den 19. April 1909. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 3: Appel.**

**Bekanntmachung.**

7.703. **Karlsruhe.** Im Kontursverfahren über den Nachlaß des Schreinermeisters **Alexander Karb**, hier, soll mit Genehmigung **Großh. Amtsgerichts** die Schlußverteilung erfolgen. Hierzu sind verfügbare M. 15 397,24, während nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind; M. 104 242,13. Auf die §§ 152/153 der K.-O. wird besonders verwiesen. Karlsruhe, den 22. April 1909. Der Kontursverwalter: **Carl Burger.**

**Kontursverfahren.**

7.717. Nr. 3103 III. **Karlsruhe.** Im Kontursverfahren über den Nachlaß des Feilenhauermeisters **Wilhelm Deusinger** in Karlsruhe ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Einstellung des Kontursverfahrens wegen des Kosten des Verfahrens nicht entsprechender Kontursmasse gemäß § 204 K.O. auf

**Freitag den 14. Mai 1909, vormittags 10 Uhr,**

vor dem **Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2 B, 3. Stod, Zimmer Nr. 50,** bestimmt.

Die Gebühr des Kontursverwalters einschließlich der Auslagen wurde auf 152 M. 25 Pf. festgesetzt.

Karlsruhe, den 20. April 1909. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 3: Gruner.**

**Kontursverfahren.**

7.718. Nr. 3104 III. **Karlsruhe.** Im Kontursverfahren über den Nachlaß des Schreinermeisters **Alexander Karb** in Karlsruhe ist Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Einstellung des Kontursverfahrens wegen des Kosten des Verfahrens nicht entsprechender Kontursmasse gemäß § 204 K.O. auf

**Freitag den 14. Mai 1909, vormittags 11 Uhr,**

vor dem **Großh. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestraße 2 B, 3. Stod, Zimmer Nr. 50,** bestimmt.

Die Gebühren und Auslagen des Verwalters wurden auf 1930 M. 68 Pf. festgesetzt.

Karlsruhe, den 20. April 1909. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 3: Gruner.**

**Kontursverfahren.**

7.698. Nr. 4260. **Mannheim.** In dem Kontursverfahren über das Vermögen des **Kürschners Otto Pfingst** hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**Donnerstag den 13. Mai 1909, vormittags 10 Uhr,**

vor dem **Großh. Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 111, anberaumt.** Mannheim, den 19. April 1909.

**Kuntz,** Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 2.**

**Konturs.** 7.715. Nr. 4243. **Mannheim.** In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Nöls** hier wurde zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin bestimmt auf

**Donnerstag den 13. Mai 1909, vormittags 10 Uhr,**

vor dem **Amtsgerichte hier selbst, Zimmer 111.** Mannheim, den 19. April 1909. Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts 2: Kuntz.**

**Öffentliche Zustellung einer Klage.**

7.683.2. Nr. 4454. **Mannheim.** Die Firma **August und Emil Rietz** zu Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: **Rechtsanwälte Dr. Wittmer und Dr. Keller** in Mannheim, klagt gegen den **Ludwig Duttenhöfer**, Plakmeister, früher zu Mannheim, auf Grund der Behauptung, daß der Beklagte der Klägerin aus Warenlieferung den Betrag von 46 M. schulde, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung des Betrags von 46 M. nebst 5 Proz. Zins seit 17. März 1908.

Die Klägerin laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das **Großh. Amtsgericht zu Mannheim** Abt. 14 auf

**Freitag den 11. Juni 1909, vormittags 9 Uhr.**

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 17. April 1909. Gerichtsschreiberei **Gr. Amtsgerichts, Abt. 14: Giefer.**

**Bekanntmachung.**

Die planmäßige Auslosung der für das Jahr 1909 heimzuzahlenden Schuldenverpflichtungen der Stadt **Billingen** findet am **Dienstag den 27. April 1909, nachmittags 5 Uhr,** auf dem Rathaus, Zimmer 3, hier statt. **Billingen, den 20. April 1909. Gemeinderat: 7.701 Dr. Braunagel.**

**Bergebung v. Anfrichtarbeiten für eiserne Brücken.**

Der zweimalige Anfricht von 12 eisernen Brücken zwischen **Orenzacherhorn und Basel**, auf 2900 qm, ist gemäß Erlaß des **Großh. Finanzministeriums** vom 3. Januar 1907 zu vergeben. Das Bedingnisheft liegt auf unserer Kanzlei, **Niebenstraße Nr. 192**, zur Ansicht auf; daselbst werden auch die Angebotsformulare abgegeben.

Angebote sind mit der Aufschrift „Anfrichtarbeiten für eiserne Brücken“ versehen, bis **Samstag, den 1. Mai d. J., vormittags 11 Uhr,** verschlossen und portofrei an uns einzureichen. **Basel, den 20. April 1909. Großh. Bahnbauinspektion II. 7.722.2.1.**

**Deutsch-Französischer Güterverkehr über Elfaß-Lothringen.**

Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1909 werden eingeführt:

- a. ein neuer Tarif, Teil II A, enthaltend die deutschen Schnittsätze; 7.719
- b. ein neuer Tarif, Teil II B, enthaltend die französischen Schnittsätze; 7.719
- c. Nachtrag II zum Tarif, Teil II C (Kilometergeiger).

Der Teil I A kann zum Preis von 0,75 M., der Teil II B zum Preis von 1,00 M. und der Nachtrag II zum Kilometergeiger unentgeltlich durch die Dienststellen und unser Verkehrs-bureau bezogen werden.

Karlsruhe, den 21. April 1909. **Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.**

**Badisch - Württembergischer Güterverkehr.**

Mit Gültigkeit vom 1. Mai 1909 werden die an der schmalpursigen Nebenstrecke **Mannheim-Käfertal**, Nebenbahn **Mannheim i. Baden** der Nebenbahn **Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim** gelegenen Stationen **Heddesheim i. Baden** und **Waltstadt i. Baden** in den badisch-württembergischen Gütertarif einbezogen.

Die Tarifentfernungen werden gebildet für **Heddesheim (O R Sm Zu)** durch **Alstob** von 8 km, für **Waltstadt (O R Sm Zu)** durch **Alstob** von 4 km an die Entfernungen für **Mannheim-Käfertal**, Nebenbahn.

Karlsruhe, den 21. April 1909. **Großh. Generaldirektion 7.720**

der **Badischen Staatseisenbahnen.**